

Zum vorgelegten Radwegekonzept nimmt der Ortsbeirat Wüstmark wie folgt Stellung:

Das grundsätzliche Ansinnen des Konzeptes wird vollends begrüßt. Jedoch wird aus Sicht des Ortsbeirates eine völlig falsche Wichtung der Prioritäten vorgenommen.

Wir finden es in Anbetracht der Haushaltssituation einfach unverantwortlich, dass man irgendwo am Stadtrand 600.000 € für zwei Radwege ausgeben will, die höchstwahrscheinlich wieder nur sog. Umländler nutzen werden. Allein der geplante Radweg Plater Straße ist absolut überflüssig. Man kommt schon heute unbehelligt per Fahrrad von Consrade Unterdorf zum Dreesch bzw. nach Mueß. Wozu dann noch ein Radweg? Den Real auf dem Dreesch werden wir dadurch auch nicht retten. So etwas ist ja hin und wieder kolpotiert worden. Wir müssen uns einfach von dem Gedanken trennen, dass wir allen Wunschvorstellungen von Interessenvertretungen (hier Fahrradclub) nachkommen. Es gibt wirklich andere Probleme. Wir müssen uns z.B. trotz total löchriger Gehwege in unserem Ortsteil immer wieder anhören, dass hierfür kein Geld vorhanden ist. Das trifft bei uns und unseren Einwohnern vor dem Hintergrund der großzügigen Planungen für Radwege an anderen Stadträndern natürlich auf wenig Verständnis.

Es ist natürlich begrüßenswert, den Fahrradverkehr zu fördern und dadurch den Autoverkehr in der Innenstadt zu reduzieren. Das erreicht man aber nicht durch Radwege am Stadtrand. Und für die Innenstadt sind lt. Plan von insgesamt 750.000 € lediglich 150.000 € vorgesehen. Das reicht bei den ganzen Vorhaben hinten und vorne nicht. Allein wenn man die Ausstattung der Innenstadt mit Fahrradbügeln zum Abstellen und Anschließen betrachtet. Vor dem Stadthaus z.B. bekommt man manchmal noch mit viel Glück einen freien Platz an einem Fahnenmast. Ähnlich sieht es vor dem Schlossparkcenter aus. Oder man betrachte mal die Situation für Radfahrer in der Paulsstadt. Das ist eine einzige Katastrophe; vor allem der Wittenburger Berg. Hier sollte man seitens der Verwaltung konkrete Maßnahmen für die Innenstadt benennen und diese mit Kosten hinterlegen. Und hierauf sollte man sich auch erstmal konzentrieren. Es müsste letztlich aus unserer Sicht vielmehr Gewicht darauf gelegt werden, dass man durch entsprechende Maßnahmen erreicht, dass das Fahrrad für noch mehr Schweriner zum täglichen Hauptverkehrsmittel in der Stadt wird. Fahrradtourismus hin oder her. Wir denken der Schwerpunkt liegt woanders.

Gunnar Schmidt